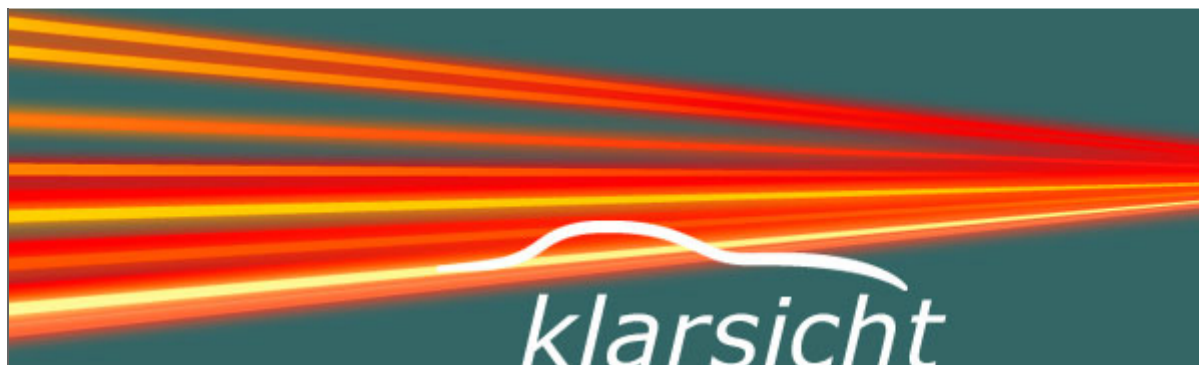


Falls Sie unseren Newsletter nicht oder nur teilweise sehen können, [klicken Sie hier](#).



»auto-schweiz
auto-suisse

NEWSLETTER SEPTEMBER 2012

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Viel zu reden und zu schreiben gab er, unser **Mobilitätsmonitor**, eine repräsentative Studie, die vom Forschungsinstitut gfs.bern im Auftrag von auto-schweiz nunmehr bereits zum vierten Mal durchgeführt und Mitte August den Medien vorgestellt wurde. Kunststück, gibt es doch nur wenige Themen, bei denen die öffentliche und politische Diskussion, aber auch die Gespräche am Stammtisch so emotional geführt werden, wie das beim Auto bzw. beim privaten Motorfahrzeugverkehr der Fall ist. Verständlich, denn die meisten Schweizerinnen und Schweizer fahren schliesslich selber Auto. Um über dieses Thema eine sachliche Diskussion führen zu können, haben wir das bekannte Meinungs- und Sozialforschungsinstitut gfs.bern beauftragt, hieb- und stichfeste Zahlen und Fakten zu liefern. [Lesen Sie hier mehr dazu.](#)



Max Nötzli
Präsident auto-schweiz

Bereits in unserem letzten KLARSICHT-Newsletter haben wir zur **Totalsanierung des Gotthardtunnels** ausführlich Stellung genommen. Nun hat der Bundesrat entschieden und spricht sich klar für eine zweite Tunnelröhre am Gotthard aus. Das ist mit Blick auf die Folgen für den Kanton Tessin nicht nur ein starkes regionalpolitisches Signal, sondern hat auch in unseren Anrainerländern bereits zu positiven Reaktionen geführt. [In der Rubrik Scheinwerfer lesen Sie dazu mehr: Drei Richtige.](#)

Editorial

Im Scheinwerfer
Scheibenwischer
Freisprechanlage
Ganz schön
clever ...

Herausgeber

auto-schweiz
Vereinigung Schweizer
Automobil-Importeure
Postfach 5232
Mittelstrasse 32
CH-3001 Bern
T 031 306 65 65
F 031 306 65 60
info@auto-schweiz.ch

Rückfragen und
Auskünfte:
Andreas Burgener,
Direktor
Eduard Daetwyler,
Public Relations
Ruedi Blessing,
Technik
www.auto-schweiz.ch



Schon gehört? Am 23. August wurde in Spreitenbach die **Umwelt Arena** eröffnet. Dass an dieser permanenten Show der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz auch auto-schweiz und ihre Mitglieder an vorderster Front vertreten sind, versteht sich von selbst. In einer vierteljährlich rotierenden Produktschau zeigen die offiziellen Markenimporteure die jeweils energieeffizientesten Modelle in den jeweiligen Segmenten und geben darüber hinaus den Besuchern die Möglichkeit, ihr eigenes umweltfreundliches Auto selber zusammenzustellen. [Mehr dazu hier...](#)

Ich wünsche Ihnen eine abwechslungsreiche Lektüre und danke Ihnen für Ihr Interesse.

PS: Wenn Sie jemanden kennen, von dem Sie glauben, dass er/sie unseren Newsletter ebenfalls gerne lesen würde, danken wir Ihnen für Ihre Empfehlung – und für die [Bekanntgabe der E-Mail-Adresse](#).

[Zum Seitenanfang](#)

IM SCHEINWERFER

Drei Richtige

Drei Gründe sprechen für den Entscheid des Bundesrates, eine zweite Tunnelröhre am Gotthard vorzuschlagen. Und jeder der drei Gründe ist gleich wichtig.



Zunächst einmal setzt die Landesregierung ein starkes regionalpolitisches Signal, indem sie dem Kanton Tessin eine mehrjährige Isolation durch Vollsperrung während der notwendigen Sanierungsarbeiten nicht zumuten will. Die Versorgungssicherheit eines ganzen Landesteils wird dadurch gewährleistet.

Zum Zweiten misst der Bundesrat dem Faktor „Verkehrssicherheit“ endlich die Bedeutung zu, die ihm zusteht. Unter dem früheren Verkehrsminister Leuenberger war der Sicherheitsgewinn durch zwei unabhängige Tunnelröhren nur für die Eisenbahn ein Thema (Stichwort: Ceneri-Tunnel, Mehrkosten 600 Millionen Franken), nicht aber für einen Strassentunnel. Und dies, obwohl die Frontalkollision zwischen zwei Lastwagen, die 2001 elf Todesopfer forderte, in seine Amtszeit fiel! Es ist dem heutigen Bundesrat hoch anzurechnen, dass er mit seinem Entscheid nicht gewartet hat, bis sich eine ähnliche Katastrophe wieder ereignet (was rein statistisch gesehen in den kommenden 20 Jahren mit grosser Wahrscheinlichkeit passieren wird). Fest steht: Durch die richtungsgetrennte Verkehrsführung wird nicht nur die Gefahr von Frontal- und Streifkollisionen vollständig gebannt, es besteht auch Gewähr dafür, dass der Verkehr bei

einem allfälligen Zwischenfall nicht wieder gänzlich zum Erliegen kommt.

Der dritte gute Grund: Auf lange Sicht gesehen ist eine zweite Röhre die kostengünstigste Lösung, und wegen des enorm langen Planungshorizonts stellt die Finanzierung aus der ordentlichen Strassenkasse kein Problem dar. Dennoch wäre das Parlament gut beraten, die Variante einer privaten Finanzierung ins Auge zu fassen. Denn nur so kann den latenten Befürchtungen von Kantonen und Regionen, durch den Bau der zweiten Gotthardröhre werde das nötige Geld für ihre eigenen Projekte fehlen, wirksam entgegengetreten werden. Eine kürzlich durchgeführte repräsentative Umfrage bei stimmberechtigten Schweizerinnen und Schweizern hat gezeigt, dass eine Mehrheit von ihnen sogar eine Durchfahrtsmaut akzeptieren würde.

Was anzufügen bleibt: Die Befürchtung der Gegnerschaft, eine zweite Röhre würde zu einer Kapazitätserweiterung führen, zielt völlig an der Realität vorbei. Und zwar nicht nur weil ein Gesetz eine grössere Kapazität verhindert, sondern auch weil der Lastwagenverkehr in den vergangenen Jahren selbst während der weniger staugefährdeten Wochentage nicht zugenommen hat. In den Wochenend- und Ferienstaus stehen fast ausschliesslich Personewagen.

Und zum Schluss ein Ratschlag an die Parteispitze der SP: Bevor sie vorschnell (mitten in der Sommerferienzeit!) ihren erbitterten Widerstand gegen eine zweite Gotthardröhre ankündigte, hätte sie sich vielleicht besser gefragt, ob sie mit ihrer ablehnenden Haltung tatsächlich noch die Bedürfnisse und Vorstellungen ihrer – in den letzten Jahren immer wohlhabender gewordenen - Basis vertritt. Zeit für eine Sondage bei den Parteimitgliedern oder sogar für eine Urabstimmung wäre jedenfalls längstens vorhanden gewesen: Ins Parlament kommt die bundesrätliche Vorlage nicht vor 2014/2015.

[Zum Seitenanfang](#)

SCHWEIBENWISCHER

Positive Tendenz zum Auto – aber Ökologie muss sich rechnen



Der neuste „Monitor Verkehrsfragen 2012“ bringt es auf den Punkt: Die Schweizerinnen und Schweizer betrachten ihr Auto in erster Linie als Gebrauchsgegenstand. Nicht verwunderlich also, dass sie – wie es auch im Titel des neusten Monitors heisst – mit dem Taschenrechner Auto fahren. Der Umstand zeigt sich gleich in verschiedensten Varianten. So kaufen Autofahrer verstärkt effizienzgesteigerte Fahrzeuge. Dabei

spielen ökologische Gründe nach wie vor eine Rolle, verstärkt kommen aber auch finanzielle Aspekte zum Tragen. Die Käufer gehen richtigerweise davon aus, dass ein geringerer Verbrauch sich zukünftig im Portemonnaie bemerkbar machen wird. Kein Wunder bei den stetig steigenden Treibstoffpreisen. Aber auch steuerliche Betrachtungen führen zum Kauf von verbrauchsärmeren und kleineren Autos. Schliesslich greift der Fiskus bei den Autofahrern immer unverschämter zu.

Sowieso gilt: Die hohen Steuern und überrissenen Abgaben sind fast allen Autofahrern ein Dorn im Auge. Auch das zeigt der neue Monitor. Unter den Autofahrern ist man sich einig, dass man nicht weiter die Milchkuh für den öffentlichen Verkehr sein will. Bereits heute ist ein Grossteil der Autofahrer der Meinung, dass die Steuern und Abgaben viel zu hoch sind. Wohl gemerkt: Wir sprechen hier von den heutigen Steuern und Abgaben. Auch keine Mehrheiten finden andere Werkzeuge, um den Autofahrern die Taschen zu leeren, wie Road-Pricing oder eine CO₂-Abgabe. Der Staat allerdings arbeitet zurzeit fieberhaft daran, erstens genau diese Steuern und Abgaben noch weiter zu erhöhen und zweitens das Geld in den öffentlichen Verkehr umzuleiten.

Gespalten fallen die Meinungen der Schweizerinnen und Schweizer in Bezug auf den Einsatz der Autoindustrie zur Verminderung von schädlichen Abgasen aus. Während Grüne der Meinung sind, die Autoindustrie engagiere sich in Sachen Umweltschutz zu wenig, stellen Wähler aus dem bürgerlichen Lager den Autoherstellern ein gutes Zeugnis aus. Ganz generell kann aber gesagt werden, dass die Anstrengungen der Autoindustrie insgesamt nicht unbemerkt bleiben. Dies zeigt der Vergleich der diesjährigen Ergebnisse mit den Befunden aus dem Jahr 2007: Die wirklich kritischen Stimmen haben sich fast halbiert, während die Anerkennung für die Leistung in Sachen Abgasreduktion zugenommen hat.

In Sachen Umweltschutz erwarten die Schweizerinnen und Schweizer auch, dass der Staat handelt. In erster Linie sollen energieeffiziente Autos steuerlich begünstigt werden. Weniger ausgeprägt zeigt sich hingegen die Forderung, dass Fahrzeuge mit hohem Benzinverbrauch stärker besteuert werden sollen. Geht es nach dem Willen der Schweizerinnen und Schweizer, soll also eher belohnt anstatt bestraft werden. Als verkehrspolitisch nicht zielführende Massnahmen werden Verschrottungsprämien, eine CO₂-Abgabe, Road-Pricing und die Erhöhung der Treibstoffpreise beurteilt.

Rund drei Viertel aller Befragten wünschen sich, dass die Strasseninfrastruktur laufend verbessert wird. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass die Autofahrer genug haben von den stetig zunehmenden Staustunden. Um die Finanzierung des Ausbaus und Unterhaltes unseres Strassennetzes sicherzustellen, kann sich eine Mehrheit die Einrichtung eines Strasseninfrastrukturfonds vorstellen. Weiterhin kein Thema ist

das Gegenteil: Bei den Strassenbauausgaben die Sparschraube anzuziehen, kommt nur für die wenigsten infrage.

» [Schlussbericht "Mobilitätsmonitor 2012"](#)

[Zum Seitenanfang](#)

FREISPRECHANLAGE

Max Nötzli, Präsident von auto-schweiz, erläutert im Interview, welche Ergebnisse des 4. Mobilitätsmonitors ihn am meisten überrascht haben und warum das Auto aus seiner Sicht an Zustimmung gewinnt:



[Zum Seitenanfang](#)

GANZ SCHÖN CLEVER ...

Am 24. August 2012 hat die Umwelt Arena in Spreitenbach zum ersten Mal ihre Tore geöffnet. Unter einem Dach werden Umwelt und Nachhaltigkeit erlebbar gemacht sowie Ideen und Technologien aus unterschiedlichen Branchen und Gebieten des täglichen Lebens erklärt. Dazu gehört auch das Auto. Auto-schweiz ist mit einer eigenen Ausstellung „Auto und Umwelt“ präsent. Schauen Sie dazu auch das Videointerview mit **Andreas Burgener**.





[» Mehr zur Umwelt Arena](#)

[Zum Seitenanfang](#)

[Newsletter weiterempfehlen](#)

[Newsletter abbestellen](#)

[Newsletter online lesen](#)